

**Nach August
Sander**

**Menschen des
21. Jahrhunderts**

**Nach August Sander
Menschen des 21. Jahrhunderts
28.1.-29.5.22**

**Mit Beiträgen von
August Sander
Mohamed Bourouissa
Jos de Gruyter & Harald Thys
Hans Eijkelboom
Omer Fast
Soham Gupta
Sharon Hayes
Bouchra Khalili
Ilya Lipkin
Sandra Schäfer
Collier Schorr
Tobias Zielony
Artur Żmijewski**

August Sander (1876–1964) hat mit seiner Porträtsammlung *Menschen des 20. Jahrhunderts* ein monumentales Lebenswerk geschaffen, das Fotogeschichte geschrieben und Generationen von Künstler*innen beeinflusst hat. Über Jahrzehnte porträtierte der in Herdorf bei Siegen geborene Fotograf Berufsgruppen und gesellschaftliche Schichten. Mehr als 600 Bilder versammelte er in fünfundvierzig Portfolios und organisierte sie in sieben Kategorien: Bauern, Arbeiter, Die Frau, Stände (Berufsgruppen), Künstler, Die Großstadt (Stadtbewohner) und Die letzten Menschen am Rande der Gesellschaft. Eine Auswahl wurde erstmals in der Publikation *Antlitz der Zeit* (1929) zusammengefasst. Mit seiner Arbeit an einem Gesellschaftsportrait seiner Zeit entwickelte Sander nicht nur archetypische Bilder, sondern wollte das Wesen des Menschen in Beziehung zur Gemeinschaft untersuchen.

***Nach August Sander* verbindet das Werk des weltbekannten und regional verankerten Fotografen mit einer gegenwärtigen Perspektive von 13 Künstler*innen. Ausgehend von 70 Fotoabzügen, die Sander noch Anfang der 1960er Jahre auch für Präsentationen im Siegerland zusammengestellt hat, richtet die Ausstellung den Blick auf Menschenbilder des 21. Jahrhunderts und eröffnet eine weitergehende Auseinandersetzung mit Typenbildern der Gegenwart. Gezeigt werden künstlerische Positionen, die das Schaffen von August Sander direkt und indirekt wiederaufleben lassen. Der bewusste Zeitsprung von etwa 100 Jahren macht die veränderten Lebensauffassungen und neuen Einflüsse auf den einzelnen Menschen sichtbar. Trotz der historischen Referenz verbleibt *Nach August Sander* nicht ausschließlich im Medium der Fotografie, sondern präsentiert Videoinstallationen und Skulpturen im Spiegel unserer Zeit.**

With his collection of portraits, *People of the 20th Century*, August Sander (1876–1964) produced a monumental life's work that not only made photographic history but went on to influence generations of artists. The photographer, who was born in Herdorf near Siegen, depicted professional groups and social classes for several decades. Altogether he collected more than 600 images in forty-five portfolios, organising them into seven categories: The Farmer, Skilled Tradesmen, The Woman, Classes and Professions, The Artists, The City (city dwellers), and The Last People, who were found on the fringes of society. A selection was first assembled in the publication *Antlitz der Zeit* (1929). By working on a portrait of society during his time, Sander not only developed archetypal images but also aimed to study the nature of man in relation to his community.

After August Sander combines the work of the world-famous yet regionally-based photographer with

a contemporary perspective of 13 artists. Starting out from 70 photographic prints that Sander also compiled for presentations in the Siegerland region in the early 1960s, the exhibition directs attention towards portraits of people in the 21st century and initiates further examination of images showing contemporary types. The artistic positions exhibited revitalise the work of August Sander both directly and indirectly. The deliberate leap in time of about 100 years visualises our changed views of life and new influences on the individual. Despite the historical reference, *After August Sander* does not stick exclusively to the medium of photography, but presents video installations and sculptures in a reflection of our times.

A Aufzug

Raum

1+2 August Sander

3+4 Sandra Schäfer

5 Hans Eijkelboom

6 Omer Fast

7 Jos de Gruyter & Harald Thys

8 Sharon Hayes

9 Mohamed Bourouissa

Collier Schorr

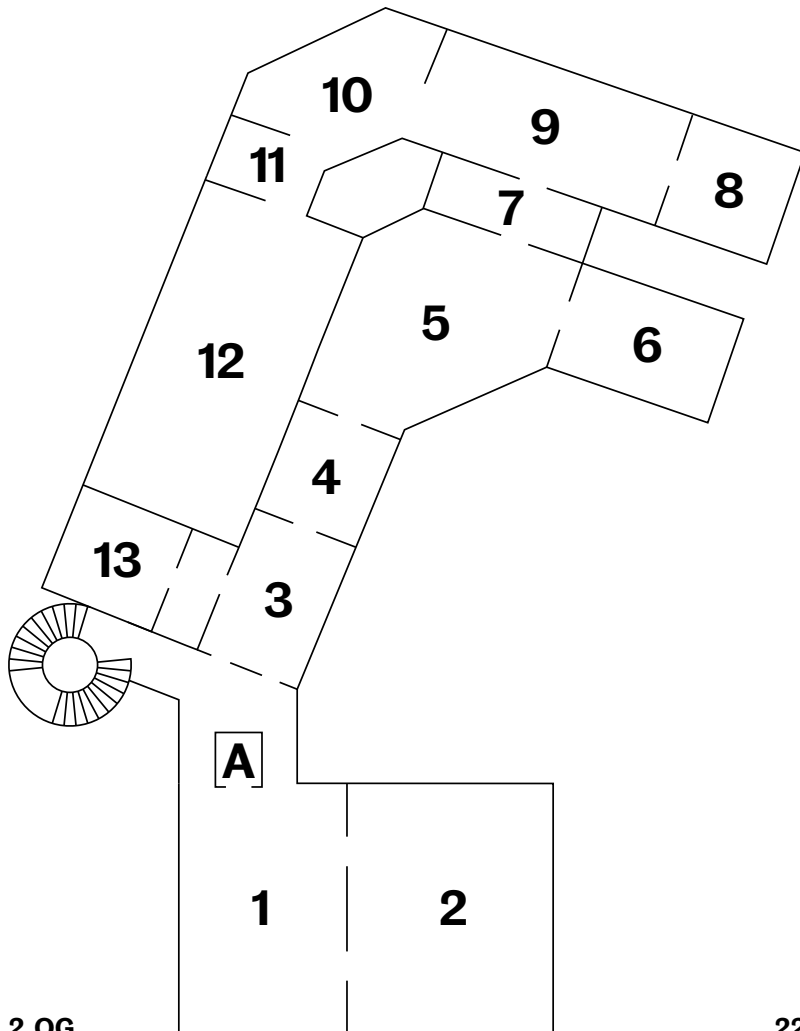
10 Bouchra Khalili

11 Artur Żmijewski

12 Ilya Lipkin

Tobias Zielony

13 Soham Gupta



August Sander
*1876 in Herdorf (DE), †1964 in Köln (DE)

Die im Museum für Gegenwartskunst präsentierte Auswahl großformatiger Fotografien der *Menschen des 20. Jahrhunderts* wurde 1961/63 von Sander persönlich für Präsentationen im Siegerland aus unterschiedlichen Mappen zusammengestellt und von seinem Sohn Gunther Sander unter seiner Aufsicht abgezogen. Den Anlass gaben unter anderem zwei Ausstellungen mit dem Titel *Antlitz der Zeit*, die 1964 in Siegen und 1965 im Feuerwehrrsaal beim Rathaus in Herdorf gezeigt wurden.

Jenseits seiner internationalen Bedeutung besitzt das Werk von August Sander aus mehreren Gründen einen großen, regionalen Identifikationswert. Sander ist in Herdorf geboren und verbrachte seine Kindheit zwischen Siegerland und Westerwald. Die Siegerer Fotografen Friedrich Schmeck und Carl Siebel begeisterten den jungen Sander für die Fotografie. Aufnahmen vor 1914 sind in seinem Heimatort oder in unmittelbarer Nähe entstanden und wurden nachträglich in den bekannten Bildatlas aufgenommen. Er war häufig im Westerwald und verlegte aufgrund des Krieges im Jahr 1942 seinen Wohnsitz nach Kuchhausen. Mit dieser Ausstellung schließt sich im MGKSiegen ein Kreis. August Sander kann erstmals nach der Eröffnung des Museums im Jahr 2001 und noch dazu als Bestandteil der Sammlung dauerhaft in Siegen präsentiert werden.^(IR)

The selection of large-format exhibition copies of *People of the 20th Century* being shown for the first time in the Museum für Gegenwartskunst was compiled from various portfolios by Sander himself in 1961/63. They were intended for presentations in the Siegerland region and printed by his son Gunther Sander under his own supervision. The occasion for this was provided by, amongst others, two exhibitions entitled *Antlitz der Zeit (Face of Our Time)*, shown in Siegen in 1964 and in the fire station close to Herdorf town hall in 1965.

Beyond its international significance, for several reasons August Sander's work also has considerable regional identification value. Sander was born in Herdorf and spent his childhood between Siegerland and the Westerwald. Siegen-based photographers Friedrich Schmeck and Carl Siebel inspired the young Sander to take up photography. Photographs dating from before 1914 were taken in or near his hometown and were subsequently included in the well-known picture atlas. He frequently spent time in the Westerwald and moved his residence to Kuchhausen due to the war in 1942. This exhibition brings a circle to a close in the MGKSiegen. Works by August Sander can now be shown permanently and as part of the collection in Siegen for the first time since the museum's opening in 2001.^(IR)

Sandra Schäfer
*1970 in Altenkirchen (DE), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

Sandra Schäfer beschäftigt sich in ihrer künstlerischen Praxis mit der Entwicklung von urbanem und geopolitischem Raum und deren Geschichte. Ihre Arbeiten basieren oft auf langfristigen Recherchen, die eine Wiedervorlage von Bildern, Dokumenten und Erzählungen beinhalten. In ihrer Videoinstallation *Westerwald: Eine Heimsuchung* (2021) beschäftigt sich Schäfer – ausgehend von August Sanders Serie der Westerwälder Bauern und Bäuerinnen – mit der Veränderung der ländlichen Region, in der die Künstlerin aufgewachsen ist und dadurch stark geprägt wurde. Ihre Ururgroßtante Katharina Horn, geborene Schäfer, und deren Ehemann Adam Horn, sind zudem das berühmte Bauernpaar, das Sander bereits im Jahr 1912 fotografierte. Der Perspektive von August Sander stellt die Künstlerin ihre eigene und gegenwärtige Sichtweise in Form einer Doppelprojektion und zwei Fotografien gegenüber. Schäfer zeigt, wie die abgebildete Landschaft und die landwirtschaftliche Nutzung sich durch den Menschen im Laufe der Zeiten verändert hat. Sie spricht mit Angehörigen, Bauern, ebenso wie mit Fotokurator*innen über Sander, seine Bilder und die Situation im Dorf Kuchhausen. Dabei geht es ihr auch um den Wert und unterschiedliche Zuschreibungen, welche die Bilder in der Kunstwelt und im privaten Erinnern erfahren. Mit ihrer Arbeit hinterfragt die Künstlerin bestehende Bildordnungen und Erzählungen und wagt damit eine persönliche Heimsuchung.^(AD)

Sandra Schäfer's artistic practice is concerned with the development of urban and geopolitical space and its history. Her works are often based on long-term research that involves a re-presentation of images, documents, and narratives. In her video installation *Westerwald: Eine Heimsuchung* (2021), Schäfer – starting out from August Sander's series of Westerwald farmers and rural labourers – deals with the transformation of the rural region in which she grew up, and by which she has been strongly influenced. Her great-great-aunt Katharina Horn, born Schäfer, and her husband Adam Horn, were also the famous farming couple that Sander photographed as early as 1912. The artist juxtaposes August Sander's perspective with her own, contemporary view in the form of a double projection and two photographs. Schäfer shows how the landscape depicted and its agricultural use have changed over the course of time. She talks to relatives and farmers, as well as to photographic curators about Sander, his photos and the situation in the village of Kuchhausen. She is also interested in the value and varying attributions that the images have experienced in the art world and in private memories. The artist questions existing pictorial orders and narratives with her work, and so ventures her own personal search for home.^(AD)

Hans Eijkelboom

*1949 in Arnheim (NL), lebt und arbeitet in Arnheim (NL)

Bereits 1981 hat Hans Eijkelboom eine „Ode an August Sander“ umgesetzt, indem er einige Bürger*innen seines damaligen Wohnorts Arnheim nach möglichen Unterscheidungsmerkmalen befragte und diese zu einer mehrteiligen Serie von Straßenfotografien weiterentwickelte. Seit Anfang der 1990er Jahre fotografiert der Künstler weltweit in den Geschäftsvierteln großer Städte. Unbemerkt analysiert er dort vorüberziehende Fußgänger*innen und nimmt sie nach formalen Kriterien ihres äußeren Erscheinungsbildes ins Visier der Kamera. Eijkelbooms Blick fällt dabei – mit durchaus wohlwollendem Humor – auf die Kleidung der Menschen. Modische Statements und Ähnlichkeiten im Verhalten interessieren ihn formal als uniforme Codes. Seine schnappschussartigen *Photo Notes* werden von ihm nach Motiv und Datum der Aufnahme zu Gruppen angeordnet und in wandfüllenden Tableaus präsentiert. Derart arrangiert, lenken die ausschließlich farbigen Porträts den Blick auf das menschliche Bedürfnis, sich durch äußerliche Merkmale zu unterscheiden und damit die eigene Identität zu betonen. In Eijkelbooms Fotografien wird dieses Streben nach Individualität aufgrund globaler Trends und milieubedingter Codes als Illusion entlarvt.^(SSK)

As early as 1981, Hans Eijkelboom realised an “Ode to August Sander” by asking and categorizing citizens of Arnheim, where he lived at the time, on the basis of their distinguishing features and developing the results into a multi-part series of street photographs. Since the early 1990s, the artist has been taking photographs in the business districts of large cities around the world. Unnoticed, he analyses the pedestrians passing by and focuses on them according to formal criteria of their external appearance. Eijkelboom’s gaze – with a thoroughly benevolent sense of humour – falls on the people’s clothing. Fashion statements and similarities in behaviour interest him in formal terms, as uniform codes. He arranges his snapshot-like *Photo Notes* into groups according to the motif and date of the shot, and then presents them in wall-sized tableaus. Arranged in this way, the exclusively colour portraits direct the viewer’s attention towards the human need to distinguish oneself by means of external features and so underline one’s own identity. In Eijkelboom’s photographs, this striving for individuality is exposed as an illusion due to global trends and milieu-related codes.^(SSK)

Omer Fast

*1972 in Jerusalem (IL), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

Omer Fast erzählt in seinen Filmen häufig Geschichten von Trauma, Krieg und Beziehungen. Mit seiner Arbeitsweise stellt er aktuelle und historische Ereignisse ebenso wie die Konventionen des filmischen Erzählens in Frage. Sein in 3D aufgenommener Kurzfilm *August* (2016) kreist um das Leben und Werk Sanders und zeichnet ein fiktives Bild von dessen letzten Lebenstagen Anfang der 1960er Jahre. Dabei orientieren sich die filmischen Rückblenden an biographischen Fakten. In surrealen Traumsequenzen wird Sander von Erinnerungen heimgesucht: an seinen Sohn Erich, der als politisch Verfolgter 1944 in einem Nazi-Gefängnis starb, sowie den ikonischen Motiven, wie die *Jungbauern* oder der Ziegelsteine schleppenden *Handlanger*. Der Film *August* zeigt sowohl den visionären Künstler als auch den ohnmächtigen Menschen, gezeichnet von persönlichen Verlusten und verstrickt in Konstellationen. Omer Fast dekonstruiert und kontextualisiert zugleich den Künstler und Menschen August Sander anhand seiner Haltung in einer politisch äußerst schwierigen Zeit, während der Spätphase der Weimarer Republik im Übergang zum nationalsozialistischen Deutschland.^(SSK)

In his films, Omer Fast frequently tells stories of trauma, war and relationships. His working method enables him to question current and historical events as well as the conventions of the cinematic narrator. The short film *August* (2016), shot in 3D, revolves around the life and work of August Sander, painting a fictional picture of his last days in the early 1960s. The cinematic flashbacks are oriented on biographical facts. In surreal dream sequences, Sander is haunted by memories: recalling his son Erich, who died as a victim of political persecution in a Nazi prison in 1944, as well as iconic motifs such as the *Young Farmers* or *Workers* hauling bricks. The film *August* shows both the visionary artist and the powerless man, scarred by personal loss and entangled in the political circumstances. Omer Fast deconstructs and at the same time contextualises the artist and man August Sander on the basis of his attitudes in an extremely difficult time politically, the late phase of the Weimar Republic and the transition to National Socialist Germany.^(SSK)

Jos de Gruyter & Harald Thys

*1965 in Geel (BE), lebt und arbeitet in Brüssel (BE)

*1966 in Wilrijk (BE), lebt und arbeitet in Brüssel (BE)

Jos de Gruyters und Harald Thys' Arbeiten widmen sich der Absurdität des Alltäglichen. Interessiert am psychologischen Zustand von Gesellschaften schaffen sie ebenso tragische wie komische Porträts des menschlichen Daseins. Die hier zusammengestellten Figuren waren Bestandteil der Ausstellung *Mondo Cane* (dt. *Hundewelt*) für den Belgischen Pavillon der 58. Biennale Venedig im Jahr 2019. Die Präsentation war konzipiert als eine Art folkloristisches Museum über den Zustand des Menschen in seiner grotesken Vielfalt. In Form von teils mechanisierten, lebensgroßen Puppen, versammelten sich einfache Handwerker ebenso wie Verrückte und Ausgegrenzte. Die Puppenköpfe waren sowohl fiktiven Figuren als auch realen Menschen nachempfunden. Über die Ausstellungsräume verteilt sind in Siegen ein Bauchredner, ein Stadtschreier, ein Stasi-Spion und eine französische Denunziantin aus der Zeit des 2. Weltkriegs. Als Protagonist*innen besetzen sie für die Dauer der Ausstellung das Museum und interagieren mit den anderen Werken. Dabei verweisen die humorvollen wie unheimlichen Charaktere als Stellvertreter*innen auf volkstümliche Stereotypen ebenso wie auf historische Aspekte und Beziehungen innerhalb Europas.^(NM)

Jos de Gruyter's and Harald Thys' works are devoted to the absurdity of the everyday. Their interest in the psychological state of societies leads them to create portraits of human existence both tragic and comical. The figures assembled here were part of the exhibition *Mondo Cane* (eng. *Dog World*) produced for the Belgian Pavilion at the 58th Venice Biennale in 2019. The presentation was conceived as a kind of folkloristic museum examining the human condition and its grotesque diversity. In the shape of partly mechanised, life-sized dolls, it gathered together simple artisans as well as madmen and outcasts. The doll heads were modelled on fictional characters as well as real people. Scattered throughout the exhibition rooms in Siegen we find a ventriloquist, a town crier, a Stasi spy and a French denunciator from the World War II era. As protagonists, they occupy the museum for the duration of the exhibition and interact with the other works. As representatives, the humorous and sinister characters refer to popular stereotypes as well as to historical attitudes and relationships within Europe.^(NM)

Sharon Hayes

*1970 in Baltimore, Maryland (US), lebt und arbeitet in Philadelphia, Pennsylvania (US)

Sharon Hayes' Videos, Performances und Installationen thematisieren die komplexen Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung in Bezug zu Politik, Geschichte, Identität oder Sprache. Mit ihrer mittlerweile 5-teiligen Filmreihe *Ricerche* (dt. *Recherche*) begann sie 2013. Ausgangspunkt war der dokumentarische Film *Gastmahl der Liebe* (1964, ital. *Comizi d'amore*) von Pier Paolo Pasolini, der dafür durch Italien reiste, um Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft explizite Fragen zu Liebe, Sexualität und Moral zu stellen. Hayes folgt hierbei der Struktur seines Films und dem konzeptuellen Grundgedanken, Menschen im Freien und in Gruppen zu interviewen. Das Video-Diptychon *Ricerche: one* (2019) porträtiert zwei Altersgruppen: 5- bis 8-Jährige und junge Erwachsene. Alle Teilnehmer*innen des Videos, das in Provincetown (Massachusetts, USA) gedreht wurde, sind Kinder von queeren Eltern. Sie geben dem Alter entsprechend fragmentierte wie detailierte Einblicke in ihre komplexen Familienstrukturen. Die Künstlerin spiegelt das gesellschaftliche Verständnis von einem durch die Norm dominierten Geschlecht, deren Sexualität und Familienkonstellation. Sie zeigt, wie die gegenwärtigen Bedingungen nationale, religiöse und ethnische Identitäten prägen.^(NM)

Sharon Hayes' videos, performances and installations address the complex processes of shaping public opinion on politics, history, identity and language. Her film series *Ricerche* (engl. *Research*) began in 2013 and now consists of five parts. Her starting point was the documentary film *Love Meetings* (1964, ital. *Comizi d'amore*) by Pier Paolo Pasolini, who travelled through Italy to ask people of different ages and social backgrounds explicit questions about love, sexuality, and morality. Hayes follows the structure of the film and the conceptual idea of interviewing people outdoors and in groups. The video diptych *Ricerche: one* (2019) portrays two age groups: 5-8 year olds and young adults. All the participants in the video, shot in Provincetown (Massachusetts, USA), are children of queer parents. Depending on their age, they give fragmented or detailed insights into their complex family structures. The artist mirrors social understanding of gender dominated by the norm, sexuality and family constellations. She shows how present conditions shape national, religious and ethnic identities.^(NM)

Mohamed Bourouissa

*1978 in Bilda (ALG), lebt und arbeitet in Paris (FR)

In Fotografien, Filmen und skulpturalen Arbeiten erforscht Mohamed Bourouissa soziale oder ethnische Randgruppen und -gebiete. Dabei nehmen Fragen nach gesellschaftlichem Status und Zugehörigkeit eine zentrale Rolle ein. Zu seiner künstlerischen Praxis gehört auch die Arbeit mit verschiedenen Gruppen und Communities. In seinem mehrteiligen Projekt *L'Utopie d'August Sander* (seit 2011) stehen 3D-Porträts von Arbeitssuchenden im Mittelpunkt. Direkt vor der Arbeitsagentur in Marseille hat er sie eingeladen, sich in einem mobilen Fotolabor scannen zu lassen. Die entstandenen 14 cm großen, gedruckten Polyesterstatuetten verkaufte er wiederum für zwei Euro pro Stück auf dem Markt.

Der gleichnamige Film dokumentiert die Entwicklung des Projekts. Das Künstler-Buch *Les Refus* lässt einige zu Wort kommen, die sich der künstlerischen Aktion verweigerten. Schließlich macht die im MGKSiegen gezeigte Installation *La réserve* (2019) die *Statuses Anonymes* – was sowohl als *anonyme Statue* oder *anonymer Status* verstanden werden kann – nochmals auf eine andere Art sichtbar. Die Besucher*innen sind eingeladen, mittels einer eigens entwickelten Augmented-Reality-App und QR-Codes die Arbeitssuchenden als virtuelle Figuren in den Ausstellungsraum zu holen.^(IR)

In photographs, films and sculptural works, Mohamed Bourouissa explores marginalised social or ethnic groups and areas. Questions of social status and belonging play a key role. His artistic practice also involves working with different groups and communities. The multi-part project *L'Utopie d'August Sander* (since 2011) focuses on 3D portraits of job seekers. In front of the employment agency in Marseille, he invited them to get scanned in a mobile photo lab, then sell the resultant 14-cm-high printed polyester statuettes for two euros each on the market.

The film of the same name documents the development of the project. The artist's book *Les Refus* lends a voice to some of those who refused to take part in the artistic action. Finally, the installation *La réserve* (2019) shown at MGKSiegen re-visualises the *Statuses Anonymes*, which can mean both *anonymous statue* and *anonymous status*, in a different way. Visitors are invited to bring the job seekers into the exhibition space as virtual figures, using an augmented reality app and QR codes developed for the space.^(IR)

Collier Schorr

*1963 in New York (USA), lebt und arbeitet in New York (USA)

Die Porträts von Collier Schorr sind im Grenzbereich zwischen Dokumentation, Inszenierung und Fiktion angesiedelt. Ihre Fotografien erforschen den Zusammenhang zwischen Nationalität, Geschlecht und Identität. Über 20 Jahre ist Schorr jeden Sommer nach Süddeutschland in die kleine Stadt Schwäbisch Gmünd gereist. Die dort entstandenen Bildnisse der Bewohner*innen vor authentischer Ortskulisse spiegeln die Faszination der ihr anfänglich fremden Kultur wieder. Collier Schorr stellt androgyn wirkende Teenager*innen in die auf sie pastoral wirkende deutsche Landschaft. Es sind zumeist männliche Heranwachsende aus ihrem direkten Umfeld, die sie im Garten, vor und auf Bäumen oder im Wald ablichtet. Einer der Hauptcharaktere ist Horst, dem sie ein spätes Selbstporträt *Collier as Horst* (2021) in Herrenunterhose und mit Griff in den Schritt hinzufügt. Diese die Geschlechtergrenzen auflösenden Inszenierungen mittels Kleidung, Schminke und Requisiten schließen auch Porträts von uniformierten Soldaten als Bildsujet ein. Bei *Matti at Attention (Durlangen)* (2001), das einen jungen Mann als Soldat in einer Waldlichtung zeigt, erfährt die Landschaft eine symbolische Aufladung und wird zu einem spekulativen Erinnerungsraum. Im Bewusstsein von Sanders fotografischen Ansatz und den Lücken seiner Rezeption, macht sich Schorr auf die Suche nach einem eigenen *Antlitz der Zeit*, das ihre jüdische Herkunft und persönliche Vorstellungen von Deutschland einschließt.^(SSK)

Collier Schorr's portraits can be positioned in the border area between documentation, staging and fiction. Her photographs explore the relationship between nationality, gender, and identity. For over 20 years, Schorr travelled to southern Germany every summer to visit the small town of Schwäbisch Gmünd. Her portraits of the town's inhabitants taken against an authentic local backdrop reflect a fascination with a culture that was initially foreign to her. Collier Schorr places androgynous-looking teenagers in the German landscape, which she sees as pastoral. They are mostly male adolescents from her close environment, photographed in the garden, in front of and on trees, or in the forest. One of the main characters is Horst, and she adds a later self-portrait to this group: *Collier as Horst* (2021), wearing men's underpants and gripping her crotch. These stagings, which dissolve gender boundaries by means of clothing, makeup and props, also include portraits of uniformed soldiers as pictorial subjects. In *Matti at Attention (Durlangen)* (2001), which shows a young man as a soldier in a forest clearing, the landscape takes on a symbolic charge and becomes a speculative space of remembrance. Aware of Sander's photographic approach and the gaps in his reception, Schorr sets out to find her own *Face of our Time* that incorporates her Jewish origins and personal ideas of Germany.^(SSK)

Bouchra Khalili

*1975 in Casablanca (MA), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

In ihren Filmen, Fotografien, Installationen und Publikationen befasst sich Bouchra Khalili mit den Auswirkungen kolonialer Geschichte auf Migration und politisches Selbstverständnis. Sie gibt gesellschaftlichen Minderheiten eine Stimme, formuliert die Zusammenhänge vom eigenen Handeln und kollektiver Geschichte immer wieder aufs Neue. Für die Videoarbeit *The Tempest Society* (2017), die erstmals auf der documenta 14 zu sehen war, finden sich Athener*innen auf der Bühne einer ehemaligen Fabrik zusammen, um gemeinsam über Europa und ihre eigene Heimat zu sprechen. Es ist das Porträt dreier Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, die sich zu einer Theatergruppe *The Tempest Society* (dt. *Die Sturm-Gesellschaft*) zusammenschlossen. Der Titel ist eine Hommage an *Al Assifa* (arab. *Der Sturm*), ein Projekt von nordafrikanischen Arbeiter*innen und französischen Studierenden. In den 1970er Jahren gründeten sie in Paris ein Ensemble, um Themen wie Rassismus und gesellschaftliche Ungleichheit zu behandeln. Ähnlichen Problemen aus der aktuellen Gesellschaft wenden sich auch die Personen in Khalilis *The Tempest Society* zu: Ghani, Katerina und Malek erzählen von ihren Erfahrungen, die sie als in Europa lebende Menschen gemacht haben und tauschen ihre Geschichten miteinander aus. Zugleich geht es um das Teilen eines kollektiven Raumes – sowohl auf der Bühne wie auch im Leben – und um die Frage, wie der europäische Kontinent eine Heimat sein kann.^(NM)

In her films, photographs, installations and publications, Bouchra Khalili examines the effects of colonial history on migration and political self-image. She provides a voice for social minorities, repeatedly formulating the links between individual actions and collective history. For the video work *The Tempest Society* (2017), which was shown for the first time at documenta 14, a group of Athenians come together on the stage of a former factory to talk about Europe and their own homeland. It is a portrait of three people from different social backgrounds who joined together to form a theatre group called *The Tempest Society*. The title is homage to *Al Assifa* (arab. *The Tempest*), a project by North African workers and French students who founded an ensemble in Paris in the 1970s to address issues such as racism and social inequality. The individuals in Khalili's *The Tempest Society* also address similar problems in contemporary society: Ghani, Katerina and Malek talk about their experiences as people living in Europe and share their stories with each other. At the same time, it is about sharing a collective space – both on stage and in life, and about how the European continent may provide a home.^(NM)

Artur Żmijewski

*1966 Warschau (PL), lebt und arbeitet in Warschau (PL)

Artur Żmijewski ist dafür bekannt, in seinen Arbeiten auf oft radikale Weise mit Mechanismen von Macht und Unterdrückung historische wie aktuelle Gesellschaftsordnungen zu untersuchen. Der menschliche Körper ist wesentliches Ausdrucksmittel seiner provokativen Werke, die meist als Interviews, Dokumentarfilme oder experimentelle Settings angelegt sind. Die Trilogien *Dieter, Patricia, Ursula* (2007) und *Katarzyna, Barbara, Zofia* (2012) sind Teil einer zehnteiligen Reihe. Żmijewski hat dafür Menschen in Deutschland, Italien, Mexiko und Polen jeweils über 24 Stunden mit der Kamera beobachtet, die einer einfachen, oftmals körperlich anstrengenden Tätigkeit nachgehen. In diesem Fall begleitet er einen Baggerfahrer, eine Imbissverkäuferin, eine Straßenbahnfahrerin und drei Reinigungsfrauen durch den Alltag – vom morgendlichen Aufstehen bis zum Schlafengehen. Aus dem Filmmaterial erstellte Żmijewski ein jeweils 15-minütiges *Porträt*, das allein der Erzählstruktur des Künstlers folgt und das Geschehen kommentarlos offen legt. Allen gemeinsam sind die Routine und Momente der Wiederholung. Es sind scheinbar individuelle Porträts, welche repräsentativ für eine Gruppe innerhalb der Gesellschaft stehen. Somit fungiert einerseits der Künstler als soziologischer Katalysator der Schnappschüsse und andererseits operiert das Medium Dokumentarfilm als objektive Instanz.^(IR)

Artur Żmijewski is known for his works investigating historical as well as current social orders – often in a radical way, employing mechanisms of power and oppression. The human body is an essential means of expression in his provocative works, which are mainly interviews, documentaries or experimental settings. The trilogies *Dieter, Patricia, Ursula* (2007) and *Katarzyna, Barbara, Zofia* (2012) belong to a ten-part series, for which Żmijewski observed people in Germany, Italy, Mexico and Poland with his camera – each for over 24 hours, as they carried out a simple but often physically strenuous activity. In this case, he accompanies an excavator driver, a snack vendor, a tram driver and three cleaners in their everyday lives – from the moment they get up in the morning until they go to bed. From the footage, Żmijewski created a 15-minute *portrait* of each person, following the artist's narrative structure alone, and simply showing what happens without any commentary. Routine and moments of repetition are common to all the portraits. Apparently individual, they are also representative of a group within society. The artist therefore functions, on the one hand, as a sociological catalyst of snapshots; on the other hand, the medium of documentary filming operates as an objective instance.^(IR)

Ilya Lipkin

*1982 in Riga (LV), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

Ilya Lipkin bricht in seinen Arbeiten mit den Konventionen von angewandter und künstlerischer Fotografie. Er bewegt sich spielerisch zwischen Mode und Kunst, Studio- und Straßenfotografie. Ihn kennzeichnet ein selbstreflexiver, fotografischer Ansatz, der dabei Trends und Stile der Gegenwart einbindet. Die Serie *Untitled* (2019) versammelt Fotografien von jungen Frauen, die alle an öffentlichen Plätzen in verschiedenen Städten der Welt, unter anderem auch am Alexanderplatz in Berlin aufgenommen wurden. Fotografiert mit einer schnell fokussierenden Digitalkamera im Burst-Modus, wurden die Bilder nach den üblichen Standards der Modofotografie retuschiert und bearbeitet. Teils wurde der Hintergrund entfernt und durch kräftiges Rot oder neutrales Weiß ersetzt. In der Unmittelbarkeit zeigt sich eine Generation von Mädchen und jungen Frauen, die sich ihres eigenen Bildes äußerst bewusst ist, aber auch durch klischeebehaftete Bildkonventionen der Social Media-Kanäle visuell geprägt ist. Ganz intuitiv scheinen Sie jeden Einblick in ihr Inneres zu verweigern. Über Kleidung, Stil und Technologie bringen sie zum Ausdruck, dass sie weniger in spezifischen Subkulturen als vielmehr in einer globalen Gesellschaft ankommen möchten.^(TT)

In his work, Ilya Lipkin breaks with the conventions of applied and artistic photography, moving playfully between fashion and art, studio and street photography. His work is characterised by a self-reflective approach incorporating contemporary trends and styles. The series *Untitled* (2019) assembles a number of photographs of young women, all taken in public places in various cities around the world, including on Alexanderplatz in Berlin. Photographed with a fast-focus digital camera in burst mode, the images have been retouched and edited according to the usual standards of fashion photography. In some cases, the background was removed and replaced with bright red or neutral white. This immediacy reveals a generation of girls and young women who are extremely conscious of their own image, but also influenced visually by the clichéd image conventions of social media channels. Quite intuitively, they seem to deny us any insight into their inner selves. By means of clothing, style and technology, they express their desire to please in a global society rather than in specific subcultures.^(TT)

Tobias Zielony

*1973 in Wuppertal (DE), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

In seinen Fotografien und Videos richtet Tobias Zielony einen künstlerischen Blick auf jugendliche Subkulturen und marginalisierte Communities. Seine über einen langen Zeitraum entwickelten Bildzyklen sind immer von einer besonderen Intimität und direkter Nähe geprägt. Die gesellschaftlichen, medialen und subkulturellen Veränderungen bilden den thematischen Rahmen dieser Aufnahmen.

Zielony hat sich in seinem Werk immer wieder mit der Bedeutung von Herkunft, Mode und Repräsentation von Identität beschäftigt. Für die Ausstellung und mit Blick auf das Mappenwerk von August Sander hat er erstmals eine Auswahl an Porträts der letzten zwanzig Jahre zusammengestellt. Zu sehen sind Einzel-, Doppel- und Gruppenporträts aus der frühen Serie *Curfew* (2001), die Jugendliche in Bristol zeigt, bis hin zur neueren Serie *Golden* aus der queeren Untergrundszene Rigas. Die Präsentation verdeutlicht Strategien des Porträtierens, des Maskierens ebenso wie die zunehmende Vermischung von sozialen und visuellen Codes in einer weltumspannenden, mediatisierten Entwicklung kultureller Zeichen. Zielonys Faszination für die fotografierten Menschen an dem Anderen im Sinne einer Fremd- und Resonanz Erfahrung jenseits einer traditionellen Kategorisierung gesellschaftlicher Gruppen.^(TT)

In his photographs and videos, Tobias Zielony directs artistic attention towards youth subcultures and marginalised groups in society. His image cycles, developed over a long period of time and drawing on various means of pictorial reportage, are always characterised by a special intimacy and direct proximity. Social, media and subcultural changes provide the thematic framework for these photographs.

In his work, Zielony has dealt frequently with the significance of origins, fashion, and the representation of identity. For this exhibition and with a view to August Sander's portfolio work, he has now assembled a first selection of portraits from the last twenty years. On view are single, double, and group portraits ranging from the early series *Curfew* (2001), depicting youths in Bristol, to a more recent series, *Golden*, featuring Riga's queer underground scene. The presentation highlights strategies of portraiture, masking as well as the increased intermingling of social and visual codes in global, mediatised cultural development. Zielony's fascination with the people photographed reveals a fundamental human interest in the Other in the sense of experiencing foreignness and vibrancy apart from traditional social categories.^(TT)

Soham Gupta

*1988 in Kalkutta (IN), lebt und arbeitet in Kalkutta (IN)

Bereits vor 10 Jahren begann Soham Gupta Menschen zu fotografieren, die ihm in der Dunkelheit an der Howrah Bridge der indischen Millionenstadt Kalkutta begegnen. Die Brücke verbindet die beiden indischen Städte Kalkutta und Howrah über den Hugli-Fluss hinweg. Ganz in der Nähe befindet sich mit der Howrah Railway Station einer der größten Bahnhöfe Indiens. Seine Aufnahmen in Farbe und Schwarz-Weiß versammeln Menschen quer durch alle Altersgruppen, die scheinbar zur Unterschicht gehören. Die auf den Fotos mit festgehaltenen Lebensräume lassen keinen Zweifel an ihrer Armut und ihrem Status als gesellschaftlich Verstoßene, Verlassene und Getriebene. Während diese Momentaufnahmen – grell geblitzt in dunkler Szenerie – etwas Flüchtiges in sich haben und den Charakter spontaner Aufnahmen vermitteln, handelt es sich teils um inszenierte Ergebnisse aus einem Dialog zwischen dem Fotografen und den jeweils Porträtierten. Die Personen – Einzelne, Paare oder kleine Gruppen – schauen zur Kamera, zum Künstler hin oder werden in seine Richtung positioniert. Sie nehmen teilweise grotesk wirkende Posen ein. Die Serie *Angst* stellt die Frage nach der ambivalenten Rolle des Fotografen zwischen der scheinbaren Objektivität dokumentarischer Fotografie und der Bedeutung einer subjektiven Perspektive. Im Wesentlichen umkreisen seine Fotografien Umstände des Menschseins und suchen nach einer eigenen Verbundenheit zu Randgruppen der Gesellschaft.^(AD)

As early as 10 years ago, Soham Gupta began photographing people he encountered in the darkness by Howrah Bridge in the Indian megacity, Calcutta. The bridge connects the two Indian cities of Calcutta and Howrah across the Hugli River. Nearby is Howrah Railway Station, one of the largest railway stations in India. His photographs in colour and black and white capture people across all age groups, who seem to belong to the lower class. The living spaces captured in the photographs leave no doubt about their poverty and their status as social outsiders, abandoned and cast out. While these snapshots – glaring flash images set against dark backdrops – have a certain fleeting character and convey the impression of spontaneous shots, they are in fact the partly staged results of a development in the relationship between the photographer and the respective sitter. These people – individuals, couples or small groups – look towards the camera, towards the artist or their bodies are angled in his direction. Sometimes, they assume poses that seem grotesque. The series *Fear* poses the question of the photographer's ambivalent role between the apparent objectivity of documentary photography and the importance of a subjective perspective. In essence, Gupta's photographs focus on the human condition and search for a connection with marginalised groups in a society.^(AD)

Mohamed Bourouissa
La reserve
2019, Digitalinstallation,
VR Applikation und
Bodensticker, entwickelt
von Mohamed Bourouissa
und Jordan Quinqueret
Courtesy der Künstler

Mohamed Bourouissa &
Alice Ifergan-Rey
Je vous raconte comment
Mohamed Bourouissa a
changé des chômeurs en
sculpture dans un camion à
Marseille
2019, Video, Farbe und Ton
13:43 min
Courtesy der Künstler

Jos de Gruyter & Harald Thys
Mondo Cane (Rocco Swenty
di Malaga)
2019, Mechanisierte Puppe,
Mixed Media, 3D-gedruckte
Köpfe mit Gips, Metall,
Stoff, Kleidung
149 × 83 × 78 cm
Courtesy die Künstler und
Galerie Isabella
Bortolozzi, Berlin

Jos de Gruyter & Harald Thys
Mondo Cane (The Town Crier)
2019, Mechanisierte
Puppe, Mixed Media,
3D-gedruckte Köpfe mit
Gips, Metall, Stoff, Kleidung
219 × 45 × 67 cm
Courtesy die Künstler und
Galerie Isabella
Bortolozzi, Berlin

Jos de Gruyter & Harald Thys
Madame Legrand
2019, Mechanisierte Puppe,
Mixed Media, 3D-gedruckte
Köpfe mit Gips, Metall, Stoff,
Kleidung
166 × 37 × 65 cm
Courtesy die Künstler und
Galerie Micheline Sz wajcer

Jos de Gruyter & Harald Thys
Mondo Cane (Ernst
Wollemenger)
2019, Mechanisierte Puppe,
Mixed Media, 3D-gedruckte
Köpfe mit Gips, Metall, Stoff,
Kleidung
187 × 62 × 89 cm
Courtesy die Künstler und
Galerie Micheline Sz wajcer

Hans Eijkelboom
Photo Notes, 1994–2022
104 Inkjet-Prints
Je 51 × 61 cm
Courtesy der Künstler

Omer Fast
August
2016, Stereoskopischer Film
in 3D, 5.1 Surround Sound
15:30 min
Courtesy Filmgalerie 451,
Berlin

Soham Gupta
Angst
2013–2017, Inkjet-Print,
gerahmt, 20-teilig
je 75 × 50 cm
Museum Folkwang, Essen

Sharon Hayes
Ricerche: one
2019, Zweikanalvideo, HD,
Farbe, Ton
28 min
Courtesy die Künstlerin und
Tanya Leighton, Berlin

Bouchra Khalili
The Tempest Society
2017, Digitalvideo, Farbe, Ton
60 min
Produziert von Bouchra
Khalili und Alexandre
Kauffmann
Coproduziert mit Ibsen
Awards, Ibsen Theater, Skien,
Norwegen
Courtesy die Künstlerin

Ilya Lipkin
Untitled, 2019
14 Digital C-Prints auf Fuji
Maxima Papier
Je 73,3 × 100 cm
Courtesy der Künstler und
Lars Friedrich, Berlin

August Sander
Porträts aus Menschen des
20. Jahrhunderts
1912–32, 70 Silbergelatine-
abzüge von Gunther Sander,
1961–63
Maße verschieden
Sammlung Gegenwartskunst,
Dauerleihgabe Peter Paul
Rubens-Stiftung

Sandra Schäfer
Kontaminierte Landschaften
2021, 2 Fotografien
je 90 × 90 cm
Courtesy die Künstlerin

Sandra Schäfer
Westerwald: eine
Heimsuchung
2021, 2-Kanal-
Videoinstallation
41:51 min
Courtesy die Künstlerin

Collier Schorr
Collier as Horst
2021, Digitaler C-Print
12,7 × 17,8 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Castle
1994, Schwarzweißfotografie
48,3 × 36,2 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Swimming Pool Eyes
1996, Schwarzweißfotografie
23,5 × 21,6 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
After Cindy Sherman
1994, C-print
35,6 × 26 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
A Possible Mutation
1994, C-print
35,6 × 26 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Wes with Lipstick
2009–2018, Silbergelatine-
abzug montiert auf Dibond
158,1 × 120,7 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Welder
2005, Schwarzweiß-
fotografie
96 × 75 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Welder II
2005, Schwarzweiß-
fotografie
75 × 68,7 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Traitor
2001–2004,
Schwarzweißfotografie
103 × 80 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Joachim cuffs (Resister)
2001, Schwarzweißfotografie
16 × 13 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Matti At Attention
(Durlangen)
2001, Schwarzweißfotografie
15,5 × 12,4 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Horst Condrea in Dress Gray
2000, Schwarzweiß-
fotografie
8,7 × 6,5 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Memories of the
administration #2
2004, Silbergelatineabzug,
Acetat- und Silberpapier,
Bleistift und Kugelschreiber
auf Archivpigmentpapier
148,9 × 101,1 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Collier Schorr
Shrapnel
2005, Schwarzweiß-
fotografie
48 × 37,7 cm
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Tobias Zielony
Auswahl aus:
Curfew, 2001
Ha Neu, 2003
Quartier Nord, 2003
Big Sexyland, 2006
The Cast, 2007
Trona – Armpit of America,
2008
Manitoba, 2009–2011
Jenny Jenny, 2013
Golden, 2018
C-Prints
Maße verschieden
Courtesy der Künstler und
KOW, Berlin

Artur Żmijewski
Dieter, Patricia, Ursula
2007, Dreikanalvideo,
Monitor, Farbe, Ton
Dieter, 17:52 min, Patricia,
16:50 min, Ursula, 14:30 min
Courtesy der Künstler,
Galerie Peter Kilchmann,
Zürich und Foksal Gallery
Foundation, Warschau

Artur Żmijewski
Katarzyna, Barbara, Zofia
2012, Dreikanalvideo,
Monitor, Farbe, Ton
Je ca. 15 min
Courtesy der Künstler,
Galerie Peter Kilchmann,
Zürich und Foksal
Foundation, Warschau

August Sander
Bauernpaar – Zucht und
Harmonie
1912
© Die Photographische
Sammlung/SK Stiftung Kultur
– August Sander Archiv, Köln;
VG Bild-Kunst, Bonn, 2022

Mohamed Bourouissa
& Alice Ifergan-Rey
Je vous raconte comment
Mohamed Bourouissa a
changé des chômeurs en
sculpture dans un camion à
Marseille
2019
© Mohamed Bourouissa
ADAGP and Alice Ifergan-Rey

Jos de Gruyter & Harald Thys
Mondo Cane (The Town Crier)
2019
Installationsansicht aus
MONDO CANE, kuratiert von
Anne-Claire Schmitz,
Belgischer Pavillon, Venedig
Biennale, 2019
Foto: Nick Ash
Courtesy die Künstler und
Galerie Isabella Bortolozzi,
Berlin

Hans Eijkelboom
Photo Note October 21, 2006
(Camouflage), 2006
Courtesy der Künstler

Omer Fast
August
2016
Filmstill, Foto: Stephan
Ciupek/Filmgalerie 451,
Courtesy der Künstler

Soham Gupta
Angst
2013–2017
© Soham Gupta
Museum Folkwang, Essen

Sharon Hayes
Ricerche: one
2019
Courtesy die Künstlerin und

Tanya Leighton, Berlin
Bouchra Khalili
The Tempest Society
2017
Courtesy die Künstlerin

Ilya Lipkin
Untitled, 2019
Courtesy der Künstler und
Lars Friedrich, Berlin

Sandra Schäfer
Westerwald: eine
Heimsuchung
2021
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022
Courtesy die Künstlerin

Collier Schorr
A Possible Mutation
1994
© Collier Schorr
Courtesy Stuart Shave/
Modern Art, London und 303
Gallery, New York

Tobias Zielony
Golden
2018
Courtesy der Künstler und
KOW, Berlin

Artur Żmijewski
Dieter, Patricia, Ursula
2007
© Artur Żmijewski
Courtesy der Künstler,
Galerie Peter Kilchmann,
Zürich
und Foksal Gallery
Foundation, Warschau

Impressum

Diese Broschüre erscheint
anlässlich der Ausstellung
Nach August Sander
Menschen des
21. Jahrhunderts
28.1.-29.5.22

Herausgeber
Thomas Thiel

Redaktion
Ann-Katrin Drews

Texte
Ann-Katrin Drews (AD)
Nora Memmert (NM)
Ines Rüttinger (IR)
Stefanie Scheit-Koppitz
(SSK)
Thomas Thiel (TT)

Übersetzung
Lucinda Rennison

Design
Tim+Tim

Copyright
© Künstler*innen,
Autor*innen/MGKSiegen

Museum für
Gegenwartskunst Siegen
Unteres Schloss 1
57072 Siegen

T 0271 405 77 10
info@mgksiegen.de
mgksiegen.de

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
11-18 Uhr
Donnerstag 11-20 Uhr
Karfreitag, Ostermontag,
1. Mai (Tag der Arbeit),
Christi Himmelfahrt,
Pfingstmontag, Fronleichnam
(jeweils 11-18 Uhr)

Wir danken für
die Förderung
der Ausstellung

Kunststiftung
NRW

Wir danken für
die Förderung
des Vermittlungs-
programms

 Sparkasse
Siegen



BALD

Kulturpartner



**After August
Sander**

**People of the
21st Century**